

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 18 (1977)
Heft: 22

Artikel: Rakosi? Connais pas : Umfrage unter ungarischen Jugendlichen rührt an die unbewältigte Vergangenheit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rakosi? Connais pas

Umfrage unter ungarischen Jugendlichen rührt an die unbewältigte Vergangenheit

Die neue Generation im heutigen Ungarn weiss die Zeit des sozialistischen Aufbaus von der Zeit der hitlerfaschistischen Domination nicht zu unterscheiden. (Ob sie letzten Endes damit recht hat, ist eine andere Frage...) Sie verwechselt die kommunistischen Grössen der fünfziger Jahre einmal mit den Nazi-Statthaltern und dann mit ihren Opfern, sie verlagert die kommunistischen Schauprozesse in die kapitalistische Aera oder fasst sie als Teil der Abrechnung nach der «Konterrevolution» von 1956 auf, von deren kommunistischen Führung sie wiederum keine Ahnung hat. Diesen Stand der geschichtspolitischen Bewusstseinsbildung haben Umfragen unter ungarischen Jugendlichen ermittelt, die man zu Auskünften über die prominentesten Personen der sozialistischen Geschichte Ungarns, Matyas Rakosi und Laszlo Rajk, aufforderte.

Rakosi war von 1949 bis 1956 der stalinistische Diktator Ungarns, Parteichef und (nicht durchgehend) Ministerpräsident. Rajk war unter den Tausenden von Todesopfern jener Schreckensherrschaft das nach Parteikriterien prominenteste: stellvertretender Parteichef, nacheinander Innen- und Aussenminister im Dienste des gleichen Regimes, das ihm 1949 im Zuge der Säuberungen den Prozess machte und ihn hängte.

Heute sind in Ungarn sowohl Rakosi als auch Rajk geschichtliche Unpersonen.

Rakosi war 1956 noch vor Ausbruch der Revolution durchaus mit sowjetischer Billigung abgesetzt und ins sowjetische Exil geschickt worden. Als er dort 1971 vereinsamt starb, wurde das in der ungarischen Presse mit einer Meldung von drei Zeilen vermerkt: Der Nachruf auf einen Mann, der die immerhin noch

heute gültige volksdemokratische Ordnung in Ungarn eingeführt hat. Aber inzwischen zeigte sich, dass in der Breschnew-Aera auch die Entstalinisierung aufgehört hatte: Die Sowjets erzwangen die Beisetzung Rakosis in einem namhaften Budapester Grab: die Diskretion blieb zulässig, die Verleugnung nicht mehr.

In Budapest will man die stalinistische Vergangenheit eher auf sich beruhen lassen als bewältigen. Man will sie nicht loben aber auch nicht mehr tadeln, denn es hat sich gezeigt, dass die Kritik am «Personenkult» zu sehr zur Kritik am System einlädt. Man spricht heute offiziellerweise lieber von der vage-anrühlichen «Aera Rakosi» als von Rakosi in Person, lieber von den «Fehlern» und «Irrtümern» jener Zeit als von ihren Verbrechen, die man übrigens selbst während der aktiven Entstalinisierung vorzugsweise mit euphemistischen Ausdrücken («Verletzung der sozialistischen Gesetzlichkeit») umschrieben hatte. Schliesslich bekennt man sich zur Kontinuität der «Errungenschaften», zur Kontinuität im Sprachgebrauch.

Das Dilemma ist nachfühlbar: Ginge es im heutigen Deutschland an, gleichzeitig die Verbrechen Hitlers zu denunzieren und die grundsätzliche Güte der nationalsozialistischen Ordnung zu bejahen? Mit dieser Unmöglichkeit aber muss man in Ungarn leben.

Noch peinlicher stellen sich die Fragen bezüglich der kommunistischen Opfer des Stalinismus (wegen der nichtkommunistischen Opfer hat sich das Parteigewissen nie gross geregt).

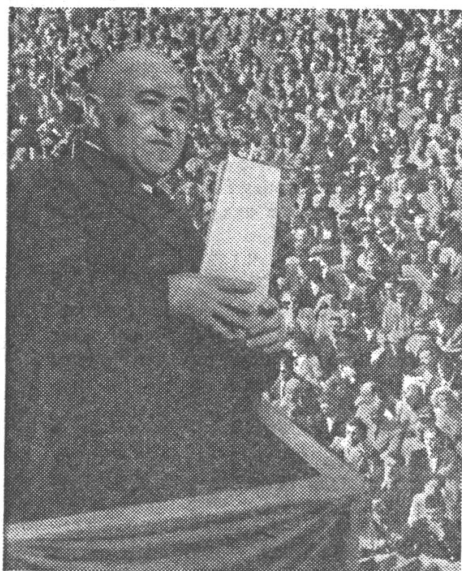
Rajks Rehabilitierung im Herbst 1956 hatte formell unter dem Vorzeichen der sowjetisch angeregten Entstalinisierung gestanden, aber praktisch schon unter den Vorzeichen der drängenden Revolution («Konterrevolution»), ja, seine feierliche Bestattung unter riesiger Bevölkerungsteilnahme gehörte zu den Auslösfaktoren jener «Ereignisse», bei denen die Merkmale des «richtigen» Kommunismus mit den Merkmalen des Antikommunismus plötzlich austauschbar schienen. Heute lässt

man Rajks Rehabilitierung nach wie vor gelten. Und damit basta. Denn sonst müsste man aus den gleichen Gründen zuviel rehabilitieren, was heute noch (oder wieder) verfehlt ist. So ist es nicht verwunderlich, wenn die ungarischen Jugendlichen über Rakosi und Rajk nichts wissen oder die Namen falsch assoziieren. Kann man, will man ihnen überhaupt sagen, wie es richtig wäre? Wissen es die parteiamtlichen Bewusstseinsbildner selber? Verwunderlicher ist es eher, dass man an dieser Unwissenheit neuerlich wieder Anstoss zu nehmen scheint.

Unter dem vielsagenden Titel «Unsere historische Unwissenheit» hat die Budapester Zeitschrift «Uj Tükör» (Juli-Nummer 1977) über eine Umfrage zum Thema Rakosi berichtet, die ein Mittelschullehrer privat unter 118 Schülern zwischen 15 und 18 Jahren veranstaltete.

Die Ergebnisse waren schlimm. Soweit überhaupt Antworten «gewusst» wurden, waren sie falsch. Rakosi wurde zumeist als Faschist eingestuft (das wäre ja nicht so falsch, aber man meinte einen deklarierten Nazi vor der kommunistischen Machtübernahme), der offiziell rehabilitierte Rajk wurde mit dem offiziell konterrevolutionären Imre Nagy verwechselt (was «eigentlich» auch nicht gar so abwegig ist: beide wurden vom kommunistischen Regime hingerichtet, dessen offizielle Vertreter sie zuvor gewesen waren) usw.

Man mag dieser Umfrage, deren Ergebnisse zusammenfassend unter wörtlicher Zitierung ausgewählter Antworten publiziert wurden, mangelnde Repräsentativität vorwerfen. Aber sie deckt sich in ihren Resultaten mit einer ausführlicheren Umfrage der Ungarischen



Matyas Rakosi 1946, als er vor der Machtübernahme noch in den gleichen Wendungen redete wie die heutigen Eurokommunisten.



Laszlo Rajk, von Rakosi 1949 mit jenen Methoden liquidiert, die er als Innenminister selber für ihn praktiziert hatte.

Akademie der Wissenschaften vom Vorjahr, durchgeführt vor ihrer Ethnographischen Forschungsgruppe.

Der Bericht darüber liegt uns vor. Es handelt sich um ein nichtgedrucktes Arbeitspapier, Visegrad 1976, das indessen auch nicht veröffentlicht wird. Wir legen es in seinen relevanten Teilen wörtlich vor.

Die Umfrage

Einführung von Zoltan Jakab: Meinungen unserer Jugend über Rakosi und Rajk

Dem Arbeitspapier ist eine Einführung von Zoltan Jakab vorangestellt, der die Ergebnisse summarisch zusammenfasst und bewertet.

Nach ihren Vorstellungen über Matyas Rakosi und Laszlo Rajk befragt wurden insgesamt 850 Jugendliche in drei ausgesuchten Alterskategorien: 332 Jugendliche von 14 Jahren, 285 von 18 Jahren und 233 von 22 Jahren. Gemeinsam ist allen Befragten, dass sie nach 1949 geboren wurden, also nach der kommunistischen Machtergreifung in Ungarn.

«Vorweg möchte ich betonen», schreibt Jakab, «dass Rakosi und Rajk den meisten der Befragten einfach nicht bekannt waren, weder in ihrer Persönlichkeit und ihrem Schicksal noch in ihrer politischen Rolle und Tätigkeit. Entweder wussten sie überhaupt nichts, oder sie gaben Antworten ohne informative Elemente.»

Einige der Jugendlichen assoziierten die geschichtlichen Namen nicht einmal mit der Politik. Zum Beispiel über Rakosi: «Ein Fussballer, der heute nicht mehr aktiv ist.»

Interessanter sind freilich die Antworten, die an irgendwelche politische Vorstellungen anknüpfen. Jakab gruppiert sie nach den häufigsten Motiven.

Zu Rakosi:

- Ein Politiker vor 1945.
- Ein Pfeilkreuzler (die Pfeilkreuzler waren die ungarischen Nazis); ein Kollaborateur der Deutschen; ein Horthy-Anhänger; ein Anhänger des Westens.
- Ein Führer der Konterrevolution von 1956.
- Dissidierte in ein kapitalistisches Land.

Was Rajk betrifft, kamen zwei Varianten am häufigsten vor:

- Wurde nach 1945 hingerichtet (bzw. 1956 oder nach 1956).
- War ein Konterrevolutionär; war ein Faschist.

Auszüge aus der Befragung

Was kannst du über Rakosi sagen?

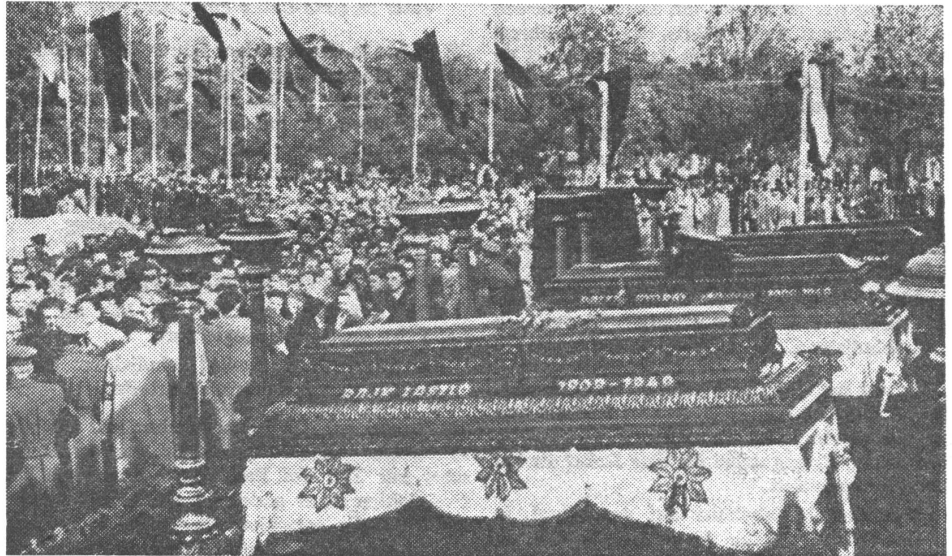
1. Er war ein grosses Schwein. *Warum?* Das kann ich nicht so sagen. *Wann hat er gelebt?* In den fünfziger Jahren. Vor kurzem ist er gestorben. *Was für Funktionen hatte er?* Das weiss ich nicht. *Wo starb er?* In den USA. (...)

14jähriger Sohn eines Mechanikers aus Budapest; im Geschichtsunterricht mittelmässig.

3. Denken Sie an die Rakosi-Aera? Rakosi hat



Der Grabstein für Rakosi (mittlere Reihe, dritte Tafel von links) auf dem Friedhof «Farkasret» in Budapest, wo die Asche des exilierten Diktators auf Wunsch der Sowjets beigesetzt wurde.



Die Beisetzung des rehabilitierten Rajk am 6. Oktober 1956 wurde zu einem Ausgangspunkt der ungarischen Revolution.



Die Volksgefühle für Rakosi zeigten sich beim Volksaufstand von 1956. Erschlagener Sicherheitsbeamte, übersät mit Rakosi-Bildern.

einen Teil der Leute unterdrückt. Das war zur Zeit des Weltkrieges. Er war auf der Seite der Deutschen.

14jähriger Bauernsohn aus einer Provinzstadt; in Geschichte sehr gut.

6. Er war gegen die Ungaren. Er lebte zur Zeit des Faschismus. Nach dem Krieg hat man ihn als Hauptkriegsverbrecher hingerichtet.

14jähriger Dorfbewohner; Sohn eines Hilfsarbeiters; in Geschichte sehr gut.

10. Führer des Landes vor 1956. Er wollte Ungarn den Faschisten ausliefern. (...)

18jähriger Elektromechaniker aus Budapest; Sohn eines Mechanikers.

11. «Er war vor der Konterrevolution an der Macht. Er war ein Anhänger des Faschismus. Sein Regime war hart und grausam. *In welcher Beziehung?* Politisch. Wer gegen sein Regime war, wurde ins Zuchthaus gesteckt oder umgebracht. (...)

18jähriger Budapester, im Gastgewerbe tätig; Sohn eines Ingenieurs.

12. Rakosi war zusammen mit Stalin. Die beiden wollten in den fünfziger Jahren das Land führen. Aber 1956 war es dann aus damit. Rakosi? Er war doch schuldig und flüchtete 1956 nach Westdeutschland.

18jähriger Budapester Mittelschüler, in Geschichte gut; sein Vater ist technischer Planer mit Maturitätsabschluss.

14. Rakosi war Staatsoberhaupt in Ungarn. (...) Vor 1945. *Was hat er gemacht?* Die Konterrevolution; er war ein Feind des Sozialismus. (...)

18jähriger gelernter Arbeiter aus einer Provinzstadt; sein Vater ist Minenarbeiter mit 8 Schuljahren.

16. Er war mit Hitler verbündet oder mit Horthy. *Wozu?* Um Ungarn zur deutschen Kolonie und zur Kornkammer für Deutschland zu machen. *Was spielte Rakosi dabei für eine Rolle?* Er hat das alles organisiert.

18jähriger Mittelschüler auf dem Land, in Geschichte gut; sein Vater ist Facharbeiter mit nicht abgeschlossener Primarschulbildung.

17. Er hat den Personenkult gegründet. Er wollte alles allein nach seinem Kopf machen und in Ungarn den Kapitalismus einführen. (...) Das war in den fünfziger Jahren.

18jähriger Dorfbewohner, Maschinist mit 8 Schuljahren; sein Vater ist Analphabet und arbeitet in einer LPG.

20. Unter Rakosi war in den fünfziger Jahren der Personenkult. Ihm ist die Konterrevolution zu danken. *Warum?* Er hatte eine schlechte Politik gemacht. *Was war das für eine Politik?* Sie hatte einen kapitalistischen Einschlag. *Was meinst du damit?* Er liess sich vom Westen beeinflussen und setzte sich vom Volk ab. (...)

18jähriger Mittelschüler in einer Provinzstadt; in Geschichte gut; sein Vater ist Dreher mit Mittelschulbildung.

23. Er starb vor kurzem in der Sowjetunion. Er hatte an der Konterrevolution teilgenommen. Viel kann man über ihn nicht sagen, weil das Fernsehen und das Radio kaum etwas darüber bringen.

18jähriger Facharbeiter auf dem Lande; sein Vater ist LPG-Bauer mit 6 Schuljahren.

29. Er hat in den fünfziger Jahren den Personenkult in Ungarn eingeführt. Er war gut zu den Leuten, nehme ich an; man hat ihn auf jeden Fall umjubelt. Er hat an der Konterrevolution teilgenommen, ja, er war sogar ihr Führer. Das ist alles, was ich über ihn weiss.

18jähriger Mittelschüler und Arbeitersohn auf dem Lande; in Geschichte mittelmässig.

30. Er war unter dem früheren Regime ungarischer Präsident. Vor 1945 hatte er als Freund von Horthy und als kapitalistischer Minister das Land den Deutschen ausgeliefert.

18jähriger Tischler mit 8 Schuljahren; Dorfbewohner; Vater gelernter Arbeiter.

31. Rakosi gehörte jenem Regime an, das wir auszurotten versucht haben. Er war der Herrscher zur Zeit des Faschismus. Vor ungefähr zwei Jahren ist er gestorben. Geherrscht hat er vor 1954. Er entschied über viele Menschenschicksale, und zwar ungerecht. Er flüchtete vor den Konterrevolutionären ins Ausland. (...)

18jährige Stenotypistin mit 8 Schuljahren, Budapest; ihr Vater ist Intellektueller.

33. Rakosi? Der hat sein Schicksal verdient. *Warum?* Nun, er wirkte doch zur Zeit der Konterrevolution. *Wann war das?* So um 1950. *Was hatte er für Funktionen?* Er war Ministerpräsident. *Was heisst das, er habe sein Schicksal verdient?* Er unterhielt enge Beziehungen mit den westlichen Ländern. (...)

22jähriger Postangestellter in Budapest; Sohn eines Facharbeiters mit 5 Schuljahren.

35. Rakosi war Führer in Ungarn. Man hat ihn verbannt. *Wann?* 1946 oder 1947. Ich weiss, wie er ausgesehen hat: ein kahlköpfiger Mann. (...) *Warum hat man ihn verbannt?* Keine Ahnung. *Und wohin?* Nach Oesterreich — das heisst, sicher bin ich da nicht.

22jähriger Facharbeiter auf dem Lande; Mittelschulbildung; Sohn eines LPG-Bauern mit 8 Schuljahren.

37. Er war Ministerpräsident von Ungarn. Zu seiner Zeit herrschte hier der Personenkult. Er schwankte bald nach links und bald nach rechts,

aber insgesamt war er mehr für das kapitalistische Gesellschaftssystem.

22jähriger Dreher mit Maturitätsabschluss; Dorfbewohner; Sohn eines Waldarbeiters mit 8 Schuljahren.

38. Rakosi kam in der Konterrevolution von 1956 auf. (...) Nein, ein Kommunist war er nicht, sondern ein Reaktionär und feindlicher Politiker.

22jähriger Agraringenieur auf dem Lande; sein Vater ist Hilfsarbeiter mit 6 Schuljahren.

Was kannst du über Laszlo Rajk sagen?

1. Er wurde zur Zeit der Konterrevolution hingerichtet.

14jähriger Dorfbub; in Geschichte ausgezeichnet; Sohn eines Bahnangestellten mit 8 Schuljahren.

4. Rajk war ein Sozialist. Umgebracht haben ihn, glaube ich, die Faschisten.

18jähriger Budapester Arbeiter mit 8 Schuljahren; sein Vater ist Hilfsarbeiter mit 4 Schuljahren.

7. Ein Kommunist. Man hat ihn hingerichtet, weil, ... nun, weil ..., also genau weiss ich es nicht. *Wann?* Zur Horthy-Zeit, ach ja, wegen seiner revolutionären Betätigung.

18jähriger Mittelschüler auf dem Lande; in Geschichte ausgezeichnet; Sohn eines Bergwerkarbeiters mit 8 Schuljahren.

12. Er hat die Revolution (sic, Red. ZB) von 1956 gefördert. Er wollte die Revolution in Schwung bringen. Er hat die Jugend geführt und wurde dann hingerichtet.

22jähriger Hilfsarbeiter mit 8 Schuljahren; Dorfbewohner; sein Vater ist Bergmann mit 6 Schuljahren.

13. Ich erinnere mich nur, dass er an der Konterrevolution teilnahm und danach hingerichtet wurde. (...) Ich glaube, er war Ministerpräsident.

22jähriger Gemeindebeamter mit Maturitätsabschluss; lebt auf dem Lande; Sohn eines Bauführers mit Hochschulbildung.

16. Man hat ihn 1956 hingerichtet, weil man ihn als Konterrevolutionär bezeichnete. (...)

22jähriger Techniker mit Hochschulbildung in einer Provinzstadt; sein Vater ist Bürochef mit Maturitätsabschluss.

19. Rajk war ein Kommunist und wurde hingerichtet. Das war damals ein grosser Prozess. *Warum machte man ihm den Prozess?* Keine Ahnung; ich weiss nur, dass die Anklage ungerecht war. *Wann war das?* Um 1938 herum.

22jähriger Universitätsstudent.

20. Er ist tot. Man hat ihn gehängt. Nach der Befreiung wurde er zum Tod verurteilt, weil er ein Faschist war oder faschistische Ideen hatte. (...) Ach, Sie meinen, das war nicht so? Ja, dann weiss ich es auch nicht.

22jähriger Universitätsstudent.

22. Er betätigte sich in der Arbeiterbewegung. Etwas war mit ihm nach 1956. Er wurde hingerichtet.

22jähriger Universitätsstudent. ■

Teppiche als Kunstwerke.

Wir haben im Orient Teppiche gefunden, die so einzig sind in ihrer Art, so wertvoll und schön, dass sie die Bezeichnung Kunstwerk ohne weiteres verdienen.

Weil sie so selten, alt und kostbar sind, haben wir diese Teppiche in einer Sammler-Kollektion zusammengefasst.

Wenn Sie Ihr gutes Geld in wertbeständigen, heute noch günstigen Teppichen anlegen wollen, sollten Sie das lieber heute als erst morgen tun.

Geelhaar

W. Geelhaar AG, Thunstrasse 7, 3000 Bern 6
Marktgasse 42, 3011 Bern
Teppich-Showroom Zürich, Zweierstr. 35, 8004 Zürich